

«DER WEG IST DAS ZIEL» ODER «DER (LEBENS-)WEG ZU DEN WEGEN»

Sehr geehrter Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Ehre, diese Laudatio zu halten.

Gunar Seitz wird als Kurator der REGIO|Kunstwege mit dem diesjährigen Kulturpreis des Bodenseekreises beehrt. In der Tat sind die REGIO|Kunstwege ein grossartiges, weitverzweigtes Projekt, das Kommunen, Landkreise, Regionen und sogar Länder miteinander verbindet.

Als Kulturbeauftragte der Stadtgemeinde Diessenhofen und Verantwortliche für das örtliche Museum kunst + wissen freut es mich, dass auch thurgauische und schaffhausische Orte entlang des Hochrheins an dieses feinmaschige, einen historisch gewachsenen Kulturraum umspannende Netzwerk angebunden sind.

Das kulturelle Netzwerk, das einer breiten Öffentlichkeit kostenlos Gegenwartskunst zugänglich macht und zugleich für Geschichte und Landschaft sensibilisiert, geht letztendlich auf die «Lokale Agenda 21 Friedrichshafen-Kluftern» zurück. Aus ihr ging eine Arbeitsgruppe hervor, welche den «Ortsrundweg Kluftern» initiierte. Mit angestossen und koordiniert wurde das Projekt von Gunar Seitz. Der Ortsrundweg verbindet Geschichte, Natur und Kunst. Ein Teil des Rundweges ist seit 2006 als Streckenabschnitt in die OberschwabenKunstwege integriert. Grossartige Projekte, wie die REGIO|Kunstwege – haben meist einen langen Vorlauf, bahnen sich an und erfahren wesentliche Impulse von prägenden Persönlichkeiten wie eben Gunar Seitz.

Gunar Seitz ist es zu verdanken, dass aus dem «Kunstweg Kluftern» die REGIO|Kunstwege hervorgingen. Sie sind, so denke ich, sein Chef-d'Œuvre, sein Meisterwerk, die bisherige Krönung seines Lebenswerkes, das eng mit seinem Lebenslauf verbunden ist.

Während meiner Vorbereitungen für diese Laudatio habe ich mich intensiv mit Gunar Seitz' Werdegang befasst. Offen gesagt, bin ich tief beeindruckt von seinem vielseitigen Engagement, seiner ebenso engagierten wie verantwortungsvollen Lebenseinstellung und seinem schier unermüdlichen Einsatz für Projekte, die der Allgemeinheit dienen. Und er bearbeitet die scheinbar unterschiedlichsten Themenbereiche, um sie zum passenden Zeitpunkt, am passenden Ort, mit passenden Leuten miteinander in einem Projekt zu verbinden.

Gunar Seitz ist weit mehr als ein Künstler-Kurator. Er ist Spiritus rector zahlreicher Aktionsgruppen und Projekte. Er ist ein überzeugender Motivator und ein geschickter Kommunikator. In der Renaissance hätte man Gunar Seitz als Homo universalis bezeichnet. Er ist Forscher, Denker und Macher zugleich. Als visionärer Vordenker und Wegbereiter formuliert er neue Denkansätze, um Möglichkeiten einer nachhaltigen und sozial gerechten Zukunftsgestaltung aufzuzeigen.

Zeit seines Lebens hat sich Gunar Seitz eingehend mit philosophischen Daseinsfragen auseinandergesetzt und selbst philosophische Schriften verfasst. Er ist aber kein reiner Theoretiker, sondern praktiziert seine Werte und setzt seine altruistischen Lebensprinzipien konsequent um. Mit seinem Verzicht auf einen Führerschein, auf regelmässigen Fleischkonsum und finanzielle Bereicherung hält er seinen ökologischen Fussabdruck klein. Er sieht die Sinnerfüllung seines Lebens im Arbeiten für die grösstmögliche Gemeinschaft – so seine eigenen Worte.

Gunar Seitz' Werdegang ist stark geprägt durch persönliche Begegnungen und erhielt durch Wohnortswechsel entscheidende Weichenstellungen und neue Stossrichtungen. Er wurde 1960 in Schwäbisch Gmünd geboren und wuchs dort auf. Seit der Grundschule ist er an Geografie, Geschichte und Geopolitik interessiert. Damit einhergehend zeichnete er damals eigene – reale und fiktive – Landkarten. Schon früh las er die Fachzeitschrift «Bild der Wissenschaft».

Bereits mit 14 Jahren begann er sich mit Philosophie zu beschäftigen, las Kant, Nietzsche und Heidegger. Dieses Interesse war so stark, dass er die Schule schwänzte, um an Philosophievorlesungen an der PH Schwäbisch Gmünd beizuwohnen. Die «Wirklichkeit» wurde zu einem zentralen Begriff in seinen philosophischen Analysen. 1983 gab er im Selbstverlag die Schrift «Wege in die Wirklichkeit» heraus.

Zehn Jahre später veröffentlichte er zusammen mit Ragnild Becker das Buch «Leben in einer nachtechnologischen Gesellschaft. Wege in mögliche Zukünfte». 1995 folgte die Publikation «Von der Wortbedeutung zur Wirklichkeit» unter dem Pseudonym Ine Ragun, um ein Jahr später die Reihe mit «Auge, Ohr und Wirklichkeit. Zur Philosophie der Wahrnehmung» abzuschliessen. Zudem verfasste er unter anderem einen 1991 in «Anarchismus heute» erschienen Aufsatz über den libertären Anarchismus und dessen Rolle in modernen, gemeinschaftlich organisierten Kommunen.

Mit 16 Jahren begann Gunar Seitz sich mit ökologischen Themen auseinanderzusetzen. Er beteiligte sich an Exkursionen, um bei der Kartierung von Biotopen mitzuwirken. In den folgenden Jahren mutierte er zum Ökoaktivist. Er war Mitglied, teils sogar Gründungsmitglied, einer Reihe von lokalen und regionalen Arbeitsgruppen und Bürgerinitiativen, die für Umwelt und Naturschutz einstanden.

Mit 18 Jahren, als er zur Bundeswehr einberufen wurde, entschied er sich für eine ökologische Kriegsdienstverweigerung und kämpfte für sein Anliegen bis zum Bundesverfassungsgericht, jedoch zwangsläufig ohne Erfolg, denn eine ökologiebasierte Begründung, wie er sie ins Feld führte, war nicht vorgesehen. 1982 rief er mit Gleichgesinnten den Arbeitskreis «Ökologie und Rüstung» ins Leben und referierte in den folgenden Jahren an mehreren bundesweiten Kongressen zu diesem Thema. 1983 anerkannte ihn Amnesty International sogar als potenziellen politischen Gefangenen. In seinem Buch «Kriegsdienst. Ökologische Verweigerung», erschienen 1987 beim WeZuCo-Verlag, erörtert er die während des Verfahrens aufgetauchten Fragen und beschreibt darin die schädlichen Auswirkungen von Waffenanwendungen für Mensch und Natur auch in Friedenszeiten.

Seine ersten Kunstaktionen, die er gemeinsam mit etablierten Künstlern aus Schwäbisch Gmünd unternahm, fallen in das Jahr 1977. 1979 entschied er sich für eine künstlerische Ausbildung und belegte während vier Jahren das Fach Bildhauerei an der Freien Kunstschule Nürtingen. Während seines Studiums engagierte er sich in der Bürgerinitiative gegen die Pershing-II-Stationierung in Schwäbisch Gmünd.

1983 zog er nach Bonn, wo u. a. er für zwei Jahre als geschäftsführender Vorstand den «Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU)» leitete. Drei Jahre später folgte ein weiterer Umzug nach Nordhessen, genauer gesagt nach Ahlheim bei Kassel, wo er mit Anderen die Landkommune Riedmühle gründete und Ragnhild Becker, seine langjährige Lebens- und Arbeitsgefährtin, kennen lernte.

Nachdem er während mehrerer Jahre aus Berufung ausschliesslich Aktivist war, nahm er 1987 seine künstlerische Tätigkeit wieder auf, um mit den Mitteln der Kunst für seine Anliegen einzustehen. So rief er zusammen mit Ragnhild Becker die «Aktion Kunst gegen Tiefflug» ins Leben, um gegen die ohrenbetäubenden Lärmemissionen der Mutlanger US-Militärbasis zu opponieren. Verbleibendes Relikt dieser Aktion ist ein aus Terrazzo-Steinguss geformtes Ohr, das sich noch heute auf dem Gelände befindet.

Gunar Seitz setzte zudem als Redaktionsmitglied der Monatszeitschrift «CONTRASTE» seine publizistische Beschäftigung fort. Zusammen mit Ragnhild Becker war er Gründungsmitglied des «Kulturmagazin Kassel, Initiative für Kunst und Kultur».

Im Jahr 2000 zogen Gunar Seitz und Ragnhild Becker nach Kluftern bei Friedrichshafen, wo sie ihre Aktivitäten im Bereich bildender Kunst intensivierten. Bereits während ihrer Kasseler Zeit beteiligten sie sich an zahlreichen Ausstellungen im Innen- und im Aussenraum.

Der Aussenraum bzw. der öffentliche Raum wurden in den vergangenen 30 Jahren zunehmend wichtiger für ihre künstlerische Arbeit, wobei sich diese schrittweise von der Bildhauerei zur Installationskunst verlagerte (wie beispielsweise «Geschichte im Fluss» in Rotenburg an der Fulda 2007) und schliesslich im Kuratorium von Ausstellungen und Kunstwegen aufging.

Installationen brauchen Raum, Freiraum. Deshalb erstaunt es nicht, dass sich das Künstlerpaar dem Erschliessen von grossen Räumen verschrieben hat – seien dies Landschaften, der Globus oder das Weltall. 2001 startete es die «Internationale Visitor-Aktion», wo es darum geht, dass Multiple-Kunstwerke (genannt «Visitor») durch Verschenken ihre Besitzer wechseln und sich auf diesem Weg über den Globus verteilen. Durch Rückmeldungen der aktuellen Besitzer können die «Visitor» geortet werden. Die verschiedenen Positionen werden mittels Kunst zu einem Netzwerk.

In eine weitere Dimension drang das Künstlerpaar im Jahre 2007, als sie ihr erstes Weltraum-Kunstobjekt an Bord des Satelliten TerraSAR-X ins All beförderten. 2010 verfrachtete es ein zweites Weltraum-Kunstobjekt mit dem Satelliten TanDEM-X in den Orbit. Hier zeigt sich, dass die beiden über ein gutes persönliches Netzwerk verfügen, zu dem auch Wissenschaftler zählen, die sie bei ihren Vorhaben unterstützt. So auch, als es darum ging, 2007 einen «Visitor» am Nordpol auf einer driftenden Eisscholle und 2010 einen «Visitor» in der Antarktis zu installieren.

Die entscheidende Weichenstellung für die REGIO | Kunstwege fand Anfang der Jahrtausendwende statt, als Gunar Seitz und Ragnhild Becker sich als Neuzuzüger aktiv am neuen Wohnort Kluftern bei Friedrichshafen einbrachten. Sie hatten festgestellt, dass der Ortsteil eine hohe Künstlerdichte aufwies und initiierten daraufhin die Künstlergruppe «Kunst in Kluftern kik». Gleichzeitig entstand aus einer Bürgerinitiative der «Ortsrundweg Kluftern». Mitglieder der Künstlergruppe «kik» bereicherten diesen mit skulpturalen und installativen Werken zum Thema «Tor».

Der «Kunstweg Kluftern» wurde in drei Etappen realisiert und umfasst heute 16 Stationen mit regional, überregional und international bekannten Künstlerinnen und Künstlern. Er teilt sich eine ca. 500 m lange Anschlussstrecke mit den OberschwabenKunstwegen, die 2006 als Folgeprojekt resultierten.

Sowohl beim «Ortsrundweg Kluftern» wie auch beim «Kunstweg Kluftern» zeichnete Gunar Seitz als Projektleiter verantwortlich. Zusammen mit weiteren ortansässigen Kunstschaaffenden entwickelte er Parameter für die Auswahl der Kunstwerke. Neben der künstlerischen Qualität, der fachmännischen Ausführung und der Wertigkeit der Materialien waren bereits beim «Kunstweg Kluftern» die inhaltliche Ortsbezogenheit hinsichtlich Geschichte und Topografie wie auch der Bezug auf aktuelle gesellschaftliche und ökologische Auswahlkriterien. Diese Entscheidungsgrundlage, die ebenso den REGIO | Kunstwegen dient, zielt darauf ab, nicht nur die Wahrnehmung von Kunst als ästhetischen Gegenstand zu fördern, sondern anhand von Kunst die Wahrnehmung per se zu fördern und Bewusstwerdungsprozesse in Gang zu setzen. Zudem ist das verbindende Element das wesentliche Merkmal der Kunstwege überhaupt.

«salem2salem», ein weiteres, 2009 gestartetes, von Gunar Seitz mitgetragenes Projekt, beinhaltet den Künftleraustausch zwischen dem hiesigen Salem am Bodensee und Salem im Upstate New York. 2010 wurde mit der Gründung des BodenseeKulturraum e. V. (seit 2014 unter dem Vorsitz von Manfred Sailer) eine tragfähige Basis für den Ausbau des Streckennetzes gelegt. Schon zwei Jahre später konnten die BodenseeKunstwege eingeweiht werden. Inzwischen sind es sieben REGIO|Kunstwege mit insgesamt 291 Einzelpositionen der Gegenwartskunst im öffentlichen Raum und ungefähr 150 Kunstorten wie Museen, Skulpturengärten, Galerien usw.

Gunar Seitz versteht es bestens, Verbindungen zwischen Themen, Menschen und Orten herzustellen, Zusammenhänge zu erkennen und Potenziale für Synergien aufzuzeigen. Bei den REGIO|Kunstwegen ist ihm immer wieder aufs Neue geglückt, solche Bezüge und Synergien herzustellen. Es gelang ihm in den vergangenen 20 Jahren zahlreiche Kunstschaaffende, politische Entscheidungsträger wie auch Kultur- und Tourismusverantwortliche und Sponsoren für die Idee der Kunstwege zu gewinnen und jedes Teilprojekt erfolgreich in die Wege zu leiten. Schritt für Schritt wurden neue Routen konzipiert und das Wegenetz, das zugleich ein Netzwerk ist, erweitert.

Der gelernte Bildhauer hat mit den REGIO|Kunstwegen ein mehrdimensionales Gesamtkunstwerk geschaffen, das weitverzweigt in der Landschaft eingebettet ist. Das Besondere der REGIO|Kunstwege ist, dass sie den Landschaftskammern einen eigenen Wert beimessen – als Naturraum, als Lebensraum, als Kulturraum und als Zwischenraum, der verbindet und gedanklichen Freiraum schafft.

«Kunst belebt – Kunst bewegt», so lautet der Titel eines weiteren Projektes des BodenseeKulturraum e. V. Gunar Seitz hat «etwas in Bewegung gebracht». Er hat eine wichtige, länderübergreifende Plattform für Gegenwartskunst initiiert und zugleich den Bodensee-Raum als Kulturraum wiederbelebt. Zwar verläuft die Staatsgrenze zwischen der Schweiz und Deutschland in weiten Teilen durch den Bodensee und Hochrhein, doch sind die Anrainergebiete seit jeher wirtschaftlich und kulturell durch die beiden Gewässer geprägt.

Für Gunar Seitz und sein Schaffen gibt es kein passenderes Sprichwort als «Der Weg ist das Ziel». Es geht im Leben nicht in erster Linie darum, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, sondern aus der Erfahrung, die man auf dem Weg zum Ziel macht, zu lernen. So ist das Unterwegssein mindestens so bedeutend wie das Ankommen.

Gunar Seitz hat mit der Erfolgsgeschichte REGIO | Kunstwege schon viele Meilensteine erreicht und das nächste Etappenziel schon anvisiert: nämlich die südliche Erweiterung auf Schweizer Seite, die bereits in Planung ist. Wir freuen uns darauf, noch stärker Teil eines grossen Ganzen zu werden. Kunst und Kultur kennen bekanntlich keine Grenzen...

Lucia Angela Cavegn

Kulturbeauftragte der Stadtgemeinde Diessenhofen TG

Juli 2022